

Stiftung Stadtmuseum Wiesbaden | Bierstadter Straße 1 | 65189 Wiesbaden

Dezernat III  
Dr. Hendrik Schmehl  
Schillerplatz 2  
Wiesbaden

**Stiftung Stadtmuseum Wiesbaden**

Bierstadter Straße 1  
65189 Wiesbaden

Sabine Philipp M.A.  
Direktorin

T 0611 44 75 00 69  
F 0611 44 75 00 61

s.philipp@stadtmuseum-wiesbaden.de  
www.stadtmuseum-wiesbaden.de

6. Januar 2025

**Vermerk**

Defizite Historischer Marktkeller bezüglich musealer Nutzung / sam  
Aktuell: Exponat-Räumung der Schatzinsel aufgrund des Klimas

Vom 18.12. bis 20.12.2024 wurden alle Exponate, die seit Juli 2020 auf der sogenannten Schatzinsel in Vitrinen präsentiert waren, aus der Ausstellung genommen. Am Großteil der Objekte aus Eisen und Bronze wurden Veränderungen in der Oberflächenstruktur festgestellt. Diese sind auf die instabilen Klimaverhältnisse im Marktkeller zurückzuführen. Eine weitere Präsentation der Objekte ist daher nicht länger vertretbar.

Der Vorfall bestätigt die von der Direktion immer wieder kritisierten Klimaverhältnisse des Marktkellers, die für Exponate aus organischem wie anorganischem Material (insbesondere Metalle) langfristig unzumutbar ist.

Vor allem nachteilig sind dabei die starken Klimaschwankungen innerhalb des Kellers, z. T. innerhalb weniger Stunden, die sich sehr nachteilig auf den Erhaltungszustand der dort präsentierten Objekte auswirken. Je nach Wetterlage beeinflusst das Außenklima direkt die Innentemperatur im Keller, da es keine Klimaschleusen im Eingangsbereich gibt und der Keller nicht isoliert ist.

Darüber hinaus dringt mehrfach im Jahr Wasser in den Keller ein: Bei Starkregen (vor allem nach längerer Trockenheit) sickert von der Decke sowie an den Wänden entlang Wasser in das sam. Dies führt nicht nur zu Pfützenbildung am Fußboden und damit zur Gefährdung von BesucherInnen, es erhöht wiederum die Luftfeuchte im Keller. Das Aufstellen von Eimern stellt hier keine dauerhaft tragbare Lösung dar. Zudem löst sich das Fugenmaterial des Klinkergewölbes und rieselt als körniger Staub auf (und in) Vitrinen.

Das vorhandene Heizungs- und Belüftungssystem ist absolut ungeeignet, ein stabileres, für museale Exponate notwendiges Klima herzustellen und der Betrieb zudem mit hohen Energiekosten verbunden. Eine Umrüstung auf eine alternative Klimatisierung wurde 2018 aus Kostengründen abgelehnt – auch, weil die Nutzung als Museum ohnehin als maximal zehnjähriges Provisorium angesehen wurde (Die Laufzeit des Mietvertrages endet am 28.02.2026).

Das ungeeignete Klima war in der Vergangenheit immer wieder der Grund für Absagen externer Leihgaben für Sonderausstellungen im sam: Die Klimaprotokolle genügten bei weitem nicht den allgemein üblichen konservatorischen Standards.

Nach der Räumung der Schatzinsel wird nun geprüft, ob weitere Objekte in der Dauerausstellung (seit 2016) in Mitleidenschaft gezogen wurden und diese gegebenenfalls ebenfalls entnommen und durch weniger „Klima anfälliges“ Material (z.B. Keramik, Repliken etc.) ersetzt werden müssen.

Das schwankende, häufig recht feuchte Klima beeinträchtigte von Beginn an auch das Maß gefertigte Vitrinensystem der Dauerausstellung aus MDF-Platten. Die Vitrinenkörper haben im Laufe der Jahre so stark gearbeitet, dass sich die darauf sitzenden Hauben verklemmt haben. Dies führte schon in der Vergangenheit zu Rissbildungen in den Hauben. Die Abnahme der Hauben, zum Beispiel zu Reinigungszwecken, ist daher grundsätzlich mit dem erhöhten Risiko einer Rissbildung im Glas verbunden.

Dem Vermieter war die Klima- und Feuchtigkeitsproblematik von Beginn des Mietverhältnisses an bekannt. Dennoch wird er regelmäßig über neue Wasserschäden informiert. Eine Abhilfe scheint nicht möglich, oder nur unter größtem Kostenaufwand (Der Keller müsste an allen Seiten, der Platz darüber sowie die Treppenanlagen großflächig abgedichtet werden). Daher ist dieser Umstand explizit im Mietvertrag angesprochen. Da es damals wohl keine rasche Alternative für die Unterbringung des Stadtmuseums gab, sahen sich die Unterzeichnenden anscheinend gezwungen, die äußerst ungünstigen Umstände zu akzeptieren, auch wenn dadurch - unter anderem - die laufenden Kosten belastet wurden und werden. Zudem vertraute man auf das Versprechen, spätestens nach zehn Jahren ein angemessenes Gebäude für das Historische Museum der Landeshauptstadt Wiesbaden zu erhalten.

Der Marktkeller ist trotz seiner architektonischen und historischen Bedeutung abgesehen vom Klima auch in zahlreicher anderer Hinsicht für eine museale Nutzung ungeeignet. Gerne nehme ich hierzu gesondert Stellung.

Nach beinahe neun Jahre Provisorium ist es an der Zeit, einem kulturhistorischen Museum der LH Wiesbaden und seinen Sammlungsschätzen (ca. 500.000 Objekte in Höhe von 40 Mio Euro) ein adäquates Gebäude zur Verfügung zu stellen: Damit zumindest ein Teil der Bestände der breiten Öffentlichkeit Wiesbadens und der gesamten Region RheinMain sowie der Forschung zugänglich gemacht werden kann.

Für Rückfragen stehe ich jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Sabine Philipp  
Direktorin

